Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 23
Quelle:
Copyright:

Den in Heiligenkreuz verwahrten Handschriften (Csc.19, 37, 78, 91, 201, 244 und 256) die bereits von F.Walliser[1] dem Bücherkatalog zugeordnet werden konnten, ist der Cvp.1550 anzuschließen, der stilistisch mit den ge= nannten Codices der Stiftsbibliothek übereinstimmt und mit einem Titel des Verzeichnisses zu identifizieren ist[2].

Die weitgehend einheitliche Ausstattung dieser Hand= schriften ist einer oder mehreren eng verwandten Zeich= nerhänden zuzuschreiben[3].

Der Initialschmuck dieser wohl frühesten erhaltenen Gruppe besteht neben einfachen Silhouetteninitialen in erster Linie aus S p a l t l e i s t e n i n i t i = a l e n mit Spiralranken, verbunden mit einigen zoomor= phen und zwei figürlichen Darstellungen. Vom Buch= stabenkörper, der manchmal mit lockeren Flechtwerkknoten versehen ist (z.B. Csc.78 fol.1 v, Csc.19 fol. 206 v), gehen die breiten bandartigen, spiralförmig verlaufenden Ranken aus, die wie ihre Endormen symmetrisch angeordnet sein können (z.B. Csc.91 fol 1). Breite, bisweilen mit Flechtwerkknoten verzierte Schnallen (z.B. Csc.201 fol.1), die auffällig gehäuft auftreten, verbinden die Ranken untereinander oder verklammern sie mit dem Buchstabenkörper.

Der Binnengrund bleibt in den meisten Fällen leer, nur in den Codices n.201 und Cvp.1550 wird er rot gefüllt; vor allem in Csc.19 tritt auch ein vielfach nur par= zellierter "Kästchenhintergrund" auf.

Des Repertoire der Blätter und Blüten ist mit Ausnahme der letzten Initialen von Csc.19 einheitlich und be= schränkt sich auf einige wenige Formen. Von den Ranken,